

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, 16. Januar 1948

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstrasse 2

4. Jahrgang / Nummer 4

Wirtschaftsbilanz der USA

Präsident Truman legt Budgetvorschlag vor / Westdeutschland und Marshall-Plan

WASHINGTON. Als letzte der traditionsgemäß zu Jahresbeginn an den Kongreß zu richtenden Botschaften trug Präsident Truman am vergangenen Mittwoch die amerikanische Wirtschaftsbilanz für das Jahr 1947 vor. Die glänzenden Aussichten für das Jahr 1947 hätten verwirklicht werden können, wenn auch eine Inflationsschere bereits ernsthafte Schäden verursacht hätte und eine schwere Belastung für die Zukunft blühe. Die vorhandene Produktionskapazität werde es jedoch ermöglichen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Die Produktion habe sich im Verlauf des Jahres 1947 gegenüber 1946 um 7 Prozent erhöht. Das Einkommen der Verbraucher betrage nach Abzug der Steuern im Jahresdurchschnitt pro Kopf 1264 Dollar. Mit über 60 Millionen Beschäftigten sei gegenüber 1946 eine Steigerung um 3 Millionen zu verzeichnen. Investitionen in Fabriken (Ausrüstungsmaterial und Vorräte) seien in Höhe von über 25 Milliarden Dollar gegenüber 21 Milliarden 1946 möglich gewesen. Der Rohwert der amerikanischen Erzeugung habe sich auf 237 Milliarden Dollar gegenüber 204 im Jahre 1946 erhöht. Die industriellen Gewinne beliefen sich auf 17 Milliarden gegenüber 12,2 im vorausgehenden Jahr.

„Der Kampf gegen die Inflation ist das Ziel Nr. 1 der USA im Jahre 1948. Ziel Nr. 2 muß sein, das im Vorjahr erreichte Beschäftigungsminimum beizubehalten, eine maximale Produktion zu verwirklichen, die Preise und Löhne ohne Produktionsverminderung und ohne Arbeitslosigkeit einander anzugleichen.“

Staatssekretär Marshall gab bekannt, daß das Staatsdepartement von General C. I. Young einen eingehenden Bericht über die zu demonstrierenden deutschen Fabriken unter Berücksichtigung des europäischen Wiederaufbauplans angefordert habe. Er versicherte schließlich, daß Spanien genau so wie die UdSSR am Wiederaufbau mitarbeiten könne, betonte jedoch, General Franco sei nicht zur Pariser Konferenz eingeladen worden wie die UdSSR.

Präsident Truman legte am vergangenen Sonntag dem Kongreß einen Budgetvorschlag von 39 669 000 000 Dollar für das kommende Haushaltsjahr (1. Juli 1948 bis 30. Juni 1949) zur Billigung vor. Die Ausgaben der Bundesregierung würden nach wie vor durch den Krieg und seine Folgen diktiert, 23 Prozent (rund 11 Milliarden) der vorgesehenen Ausgaben seien für die amerikanischen Streitkräfte, 18 Prozent (7 Milliarden) für internationale

Ausgaben vorgesehen. Die verbleibenden 21 600 000 000 Dollar seien für die inneren Ausgaben des Staates bestimmt.

An Einnahmen würden rund 44 Milliarden Dollar erwartet, so daß die Gesamteinnahmen die Gesamtausgaben um rund 5 Milliarden übersteigen würden. Die Staatsschuld, die im Jahre 1947 eine Höhe von 258 Milliarden erreicht habe, könnte sich nach Schätzung der Regierung im laufenden Steuerjahr um 7, im kommenden um rund 5 Milliarden vermindern. Auch im kommenden Steuerjahr müsse ein erhöhtes Steuerniveau beibehalten werden, um inflationistische Tendenzen bekämpfen, die Staatsschulden teilweise tilgen und den internationalen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Der Budgetvorschlag rechnet mit einer Effektivstärke aller drei Wehrmachtsteile in Höhe von 1 423 000 Mann. Die Sachverständigen nehmen an, daß die USA beharrlich fortfahren werden, die militärische Ausbildung voranzutreiben und daß demzufolge die amerikanische Wehrmacht 1950/52 ihre größte Einsatzkraft erreicht.

In einem Bericht des Staatsdepartements, der sich mit der Rolle Westdeutschlands im Rahmen des amerikanischen Plans für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beschäftigt, wird festgestellt, daß Westdeutschland in einigen Jahren seine wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten werde. Das deutsche Industriepotential solle mithelfen, der euro-

päischen Wirtschaft eine solide Grundlage zu geben. Die USA fühlten sich verpflichtet, in Deutschland die Ordnung aufrechtzuerhalten, solange noch kein Friedensvertrag unterzeichnet sei, gegebenenfalls auch noch nach Unterzeichnung eines solchen Vertrages.

Der Bericht spricht von den „sieben Plagen Deutschlands“: Mangel an Lebensmitteln, Verbrauchsgütern, Kohle, Rohstoffen, Wohnraum und Transportmitteln, sowie ein völliges Mißverhältnis von Warenangebot und Geldumlauf. Diese unheilvolle wirtschaftliche Lage wirke sich auf die politischen Verhältnisse aus. Es wird der Standpunkt vertreten, daß ein wirklicher und dauerhafter Wiederaufbau Deutschlands nur im Rahmen des Gesamtaufbaus Europas erfolgen könne.

Kriegsminister Kenneth Royall erklärte vor der außenpolitischen Kommission des Senats, er sehe, falls das Europahilfsprogramm nicht durchgeführt werde, nur die Möglichkeit einer Erhöhung der amerikanischen Streitkräfte. Vor allem Deutschland brauche dringend Hilfe — in erster Linie deshalb, weil es der Brennpunkt zweier Nachkriegsideologien geworden sei. In ihrem derzeitigen Zustand stelle die deutsche Industrie einen „nutzlosen Ballast“ dar, der ganz Europa behindere. Royall sprach von der Möglichkeit, das deutsche Problem unter drei Gesichtspunkten zu sehen:

1. Jede wirtschaftliche Unterstützung einzustellen und die Truppen zurückziehen. 2. Das zurzeit laufende Programm beibehalten (Umrufen zu vermeiden und den Export zu steigern — eine Belastung des Steuerzahlers der USA). 3. Deutschland über den Marshall-Plan zu helfen. Der Kriegsminister trat für die letztgenannte Lösung „auf wärmste“ ein.

Bodenreform noch nicht beraten

Gesetzesentwurf der Regierung nicht fertig geworden / Landtag befaßt sich mit Anfragen

BEBENHAUSEN. In der 14. Sitzung des Landtags von Württemberg-Hohenzollern am vergangenen Mittwoch schilderte nach der Eröffnung der Tagung durch Landtagspräsident Gengler Abg. Kalbfell (SPD) bei der Begründung der großen Anfrage, die Kohlenversorgung der Bevölkerung in den Städten betreffend, die Notlage der Bevölkerung. Falls es nicht anders ginge, müsse ein Teil der für die Industrie bereitgestellten Kohlen abgezweigt werden.

Wirtschaftsminister Wildermuth stellte hierzu fest, eine gewisse Besserung sei bereits gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Erreichbar werden müsse, daß der Standpunkt aufgegeben werde, der Holzreichtum des Landes ermögliche ohne weiteres eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, einer großen Anfrage, die ungenügende Versorgung der Bevölkerung mit Schuhwaren betreffend, berichtete Abg. Pfänder (CDU), unter Vorlesung umfassenden Zahlenmaterials aus einem Kreis. Um nur eines seiner Beispiele anzuführen: es entfällt im 4. Quartal aus eingetretener Besserung auf jeden 175. Mann ein Paar Schuhe. Ähnlich, wenn auch nicht so kraß, ist die Situation bei Frauen und Kindern.

Der Mangel an Arbeitsschuhen ist nicht geringer. Abg. Pfänder wies zugleich darauf hin, daß, soweit Schuhe zur Verfügung stünden, es an geeigneten Schuhgrößen mangle. Hinzu komme, daß das Verteilungssystem für Arbeitsschuhe in keiner Weise funktioniere — Arbeitsschuhe werden zum größten Teil von Fachverbänden und anderen Organisationen verteilt.

Wirtschaftsminister Wildermuth ging ausführlich auf die einzelnen Punkte der Anfrage ein und wies darauf hin, daß die Art der Verteilung der zur Verfügung stehenden Arbeitsschuhe nicht vom Wirtschaftsministerium bestimmt worden sei. Eine ganze Reihe von Abgeordneten befaßte sich eingehend mit dem Problem der Schuhversorgung und forderte eine Aenderung des Verteilungssystems. Alle

gemein wurde die Ansicht vertreten, daß diese Aufgabe am besten durch die Kreiswirtschaftämter bewältigt werden könnte.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, der die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Reform der landwirtschaftlichen Bodenverteilung und Bodenbewirtschaftung (Bodenreformgesetz) in Verbindung mit dem Initiativgesetzentwurf der KPD zur Durchführung einer demokratischen Bodenreform im Land Württemberg-Hohenzollern vorsah, mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da nach einer Mitteilung von Landtagspräsident Gengler der Gesetzesentwurf der Regierung noch nicht vorlag.

Die Regierung wird wohl in der heutigen Kabinetsitzung nochmals dem Landwirtschaftsministerium vorbereiteten Gesetzesentwurf zur Bodenreform besprechen.

Ein Gesetzesentwurf „über die vorläufige Regelung der Versorgungsbedürfnisse der zivilen Beamten“ wurde in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen.

In der Donnerstagsitzung wurde in der Beratung der von der CDU und SPD eingebrachten Anträge sowie der großen Anfrage der KPD über die Einleitung von Hilfsmaßnahmen für die durch die Hochwasserkatastrophe betroffenen Kreise Calw und Freudenstadt eingetreten. Die Sprecher der Parteien gaben in der Beratung ein umfassendes Bild von den Auswirkungen dieser Katastrophe. Der Gesamtschaden wurde auf 5 Millionen RM geschätzt.

CDU, SPD und KPD beantragten, der Landtag solle der Staatsregierung die Ermächtigung erteilen, vorläufig einen Betrag von einer Million RM an die Kreisparkasse Nagold für die erste Hilfe zu überweisen. Innenminister Renner berichtete über die Sofortmaßnahmen der Regierung.

Für die Bearbeitung des Bodenreformgesetzesentwurfes wurde ein fünfzehnköpfiger Ausschuß gebildet. In der nächsten Sitzung des Landtags am 3. Februar wird sich das Plenum mit der Bodenreform befassen.

Ein Marshall — nicht Stalin

HELSINKI. „Ich wurde weder zu Stalin noch zu Molotow gerufen, als ich aufgefordert wurde, nach Moskau zu kommen“, erklärte der schwedische Krebspezialist, Professor Berven, bei seiner Ankunft in Helsinki. Der Patient sei ein Marshall der Panzerwaffe gewesen, dessen Name er nicht nennen könne. Es liege ein nicht allzu schwerer Fall von Krebs vor.

Fünfzehnter Hungerstreik Gandhis

NEU DELHI. In einer am vergangenen Dienstag vor 500 000 Personen gehaltenen Rede erklärte Mahatma Gandhi, daß er den Entschluß gefaßt habe, in seinen 15. Hungerstreik einzutreten. Durch sein Fasten wolle er einen Druck auf die intoleranten Elemente der Verwaltung und Regierung ausüben. Sein Entschluß sei unwiderruflich. Er werde, wenn es sein müsse, bis zu seinem Tode fasten, um dadurch wieder brüderliche Beziehungen zwischen den Indern, den Mohammedanern und den Sikhs herbeizuführen.

Der Rat der arabischen Liga hat sich angeboten, im Konflikt zwischen Indien und Pakistan in der Kaschmirfrage zu vermitteln. Syrien, Libanon, Aegypten und der Irak haben der Regierung von Indien und Pakistan mitgeteilt, daß sie die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Dominions schlichten wollen.

Der Landeswirtschaftsrat

Von Frig Ertler

Fragen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung sind bisher in den recht seltenen Sitzungen des nach der Rechtsanordnung vom 15. 6. 1946 gebildeten Landeswirtschaftsrates erörtert worden. Regierung und Parlament haben in diesen Debatten mancherlei Anregungen erhalten. Unmittelbare Auswirkungen dagegen waren nicht zu spüren. Lediglich die Ausschüsse etwa für Preisfragen, erzielten auch praktische Ergebnisse.

Nach Artikel 92 Absatz 2 der Verfassung für Württemberg-Hohenzollern werden „zur Ordnung der wirtschaftlichen Angelegenheiten Körperschaften geschaffen, in denen Unternehmer und Arbeitnehmer und, soweit erforderlich, Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig zu beteiligen sind“. Diesen in der Verfassung gezogenen Rahmen sollte der Landeswirtschaftsrat ausfüllen. Aber wie?

Zunächst müßte sichergestellt werden, daß das Parlament keinen Gesetzentwurf auf dem Gebiet der Wirtschaft berät, zu dem nicht zuvor der Landeswirtschaftsrat Stellung genommen hätte. Ein Sprecher des Rates muß bei Meinungsverschiedenheiten im Landtag sprechen können, damit das Parlament von sachkundiger Seite voll über die Tragweite seiner möglichen Entschlüsse unterrichtet wird.

Die letzte Entscheidung muß natürlich beim Landtag als dem vom Volk gewählten Träger des Volkswillens verbleiben. Es ist durchaus denkbar, daß Gründe des allgemeinen politischen Zusammenhangs Maßnahmen erforderlich machen, von denen die Fachleute aus ihrem engeren fachlichen Gesichtskreis heraus abstrahieren.

Mit der Vorbereitung von Gesetzentwürfen allein darf die Tätigkeit des Rates nicht erschöpft sein. Er sollte in ein viel näheres Verhältnis zur praktischen Wirtschaftspolitik gebracht werden. In ganz Deutschland ist wie überall in der Welt die Auseinandersetzung um Notwendigkeit und Art der Wirtschaftslenkung im Gange. Von einigen Unentwegten abgesehen — die nicht wahrhaben wollen, daß die Rückkehr zur sogenannten freien Wirtschaft im ruinerten Deutschland von heute die Schwarzmarktmoral allein herrschend machen, Millionen Menschen aber dem Hungertod ausliefern würde, während eine kleine Minderheit „legal“ im Überfluß leben könnte — ist wohl ziemlich jedermann in unserem Land von der Notwendigkeit einer Lenkung der uns verbliebenen kümmerlichen wirtschaftlichen Kräfte überzeugt.

Damit ergibt sich aber gleichzeitig die andere drohende Gefahr: Wird nicht unser ganzes wirtschaftliches Leben bürokratisiert, geben wir damit nicht unsere staatsbürgerliche Freiheit wieder preis, ehe wir sie recht gewonnen haben? Zweifellos wäre das der Fall, wenn wir Wirtschaftslenkung nur im Stile des Dritten Reiches, der Sowjetunion oder auch der noch fortbestehenden Kriegswirtschaft treiben wollen. Es geht aber auch anders. Diesen anderen Weg, den Weg der Ordnung unserer wirtschaftlichen Kräfte ohne Preisgabe der staatsbürgerlichen Freiheit, werden wir geben müssen, wenn wir nicht vollends in Anarchie versinken wollen.

Auf diesem Wege kommen dem Landeswirtschaftsrat große Aufgaben zu. Zunächst muß er sich durch die bestehenden Organe und Behörden die Kenntnis aller Daten verschaffen, die für eine Gesamtbeurteilung unserer wirtschaftlichen Lage und ihrer Möglichkeiten unerlässlich ist. Auf ihrer Grundlage unterbreitet er dem Parlament den Vorschlag für die einzuhaltende wirtschaftliche Generallinie, den „Rahmenplan“. Er wird im wesentlichen die Investitionsquote angeben, d. h. das Verhältnis des Verbrauchs zu den Anlagen für die Zukunft. Wenn das Parlament das Wirtschaftsprogramm in großen Zügen abgesteckt hat (warum soll man diese Entscheidung, von der mehr abhängt als von der Hundesteuerordnung oder der Gestaltung des Staatswappens, nämlich Hunger und Elend oder Arbeit und Brot, eigentlich unkontrollierten Privatpersonen überlassen?), dann ist es Aufgabe des Landeswirtschaftsrates, das Programm zu realisieren. Man überlasse diese Aufgabe nicht der Bürokratie. Auch die wohlwollendste Bürokratie des fortschrittlichsten Wirtschaftsministeriums hat die Tendenz zur Verstärkung ihrer Macht und zieht den staatlichen Befehl jeder anderen Form der Wirtschaftslenkung vor.

Von der Befehlswirtschaft haben wir alle mehr als genug. Der nicht aus Bürokraten, sondern aus Männern der Wirtschaftspraxis zusammengesetzte Rat muß vielmehr viel Sachkunde, Initiative, Mut und Phantasie aufbringen, um die Wirtschaft nicht in die gewünschte Richtung zu befähigen, sondern den guten Willen aller wirtschaftlich Tätigen dorthin zu lenken; mit diesem guten Willen erreicht man nämlich viel mehr als gegen ihn. An Lenkungs- und Reizmitteln für diesen Willen hat es nie gemangelt. Denken wir nur an Kredit- und Zinspolitik, Steuerpolitik, Raumplanung, Verkehrs- und Zolltarife, Preisgestaltung und vieles andere mehr. All diese Dinge wurden früher nur als Aushilfen zur Besetzung eines bestimmten einzelnen Notstandes, zur Erreichung eines Einzelzweckes benutzt. Deshalb gab es auch die schauerlichsten Dissonanzen in ihrer Anwendung. Nun soll einmal eine fachmännische, lediglich der Kontrolle des Parlaments unterworfen, im Übrigen unabhängige Körperschaft alle diese Reizmittel planvoll

Propagandafeldzug des Vatikans?

ROM. Mögen die Katholiken sich bereit halten, mögen sie ihre Stellungen beziehen, der Mailänder Kommunistenkongreß hat sie bereits vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Front aufzubauen“, wird im Blatt des Vatikans, dem „Osservatore Romano“, als Antwort auf die Angriffe des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Italiens, Togliatti, gegen den Papst geschrieben. Vorgeschlagen wird ein großangelegter Propagandafeldzug, der „die Wahrheit über den wirklichen Einsatz der Kirche für den Frieden verkünden soll“.

Die Antwort auf die Frage: „Wo steht denn der Feind?“, sei in den Angriffen bereits gegeben worden. Man versuche die Kirche und den Vatikan als Feinde des Friedens und Freunde des Kapitalismus anzugreifen.

Jüdischer Staat wird vorbereitet

JERUSALEM. Ein Sprecher der jüdischen Agentur teilte am vergangenen Sonntag in einer Presseerklärung mit: „Der Plan für den jüdischen Staat wird bereit sein, sobald die Kommission der UN in Palästina eintrifft.“ Ergänzend hierzu wird bekannt, daß seit dem 29. November eine Studienkommission aus sechs vom jüdischen Nationalrat bestimmten Persönlichkeiten sich mit der Frage der Organisation des jüdischen Staates befaßt. Die Regierung soll aus 15 Ministerien bestehen, während sich der Staatshaushalt annähernd auf die Hälfte des Budgets der gegenwärtigen palästinensischen Regierung, also auf etwa 12 Millionen Pfund, belaufen soll.

Die Londoner Presse veröffentlichte am vergangenen Dienstag eine Erklärung des Chefs der politischen Abteilung der jüdischen Agentur, Moses Shertok, zur Frage der jüdischen Regierung. Daraus geht hervor, daß die jüdische Regierung bereits im Entstehen begriffen. Die „Times“ teilt mit, daß Dr. Chaim Weizmann Staatspräsident, David Ben Gurion Premierminister und Moses Shertok Außenminister werden solle.

3 Millionen Polen zurückzuführen

WARSAU. „In der Sorge um die Sicherheit und die Entwicklung Polens werden wir unsere Beziehungen mit allen Ländern konsolidieren, die die gleichen Ziele verfolgen wie wir, vor allem mit den slawischen Völkern“, erklärte ein Sprecher der polnischen Regierung der Auslandspresse. Die polnische Regierung habe die Absicht, die Heimkehr der ins Ausland emigrierten Polen zu beschleunigen. Es handle sich hierbei um insgesamt 3 Millionen Personen: 500 000 in Brasilien, 450 000 in Frankreich, 330 000 in Argentinien, 20 000 in Westfalen (?), 10 000 in Belgien sowie einigen 100 000 in den USA, die Polen geblieben seien.

„Stärkung der militärischen Macht“

WASHINGTON. Eine Senatskommission der USA lehnte die in einer unarischen Note geforderte Rückgabe von 105 Zuchtbengstern, die von der amerikanischen Armee bei Beendigung des Feldzuges in Europa beschlagnahmt worden waren, ab. Als Begründung wurde angegeben, die Rückgabe der Pferde würde einzig und allein zur Stärkung der militärischen Macht der Sowjets beitragen, zumal Ungarn ein Satellitenstaat sei und die Sowjetarmee ebenso wie die ungarische Armee in großem Umfang Kavallerieverbände unterhalte.

Finnisch-sowjetische Spannungen

HELSINKI. Die UdSSR hat ihren Gesandten in Helsinki abberufen und die finnische Regierung um die Anerkennung eines Divisionsgenerals der stellvertretender Chef der Kontrollkommission in Finnland war, als Nachfolger ersucht. In finnischen Kreisen legt man diesen Wechsel als erstes Anzeichen einer Verstärkung der sowjetischen Haltung gegenüber Finnland aus. Man führt diese Aenderung der Haltung der Sowjetunion gegenüber Finnland vor allem auf den Stimmenverlust der Kommunisten bei den Gemeinderatswahlen im Dezember zurück.

In Finnland sind nach dem inzwischen erfolgten Rücktritt eines Ministers Verhandlungen über eine eventuelle Regierungsumbildung aufgenommen worden.

Berlin wird nicht geräumt

koordinieren, um das wirtschaftliche Gesamtziel zu erreichen. Damit hat der Rat die wirtschaftspolitische Exekutive weitgehend in der Hand...

BERLIN. Ein Angriff der „Täglichen Rundschau“, dem Organ der sowjetischen Militäradministration, in der letzten Sonntagsausgabe auf die „Frankfurter Konferenz“ und die Neuorganisation des Wirtschaftsrates hat im englischen wie im amerikanischen Lager eindeutige Bekundungen des Willens, in Berlin zu bleiben, ausgelöst...

amerikanischen Zivilangestellten in Berlin nur 3-400 Wirtschaftsdienststellen angehörende Personen noch im Januar nach Frankfurt übersiedeln sollen.

Dreierbesprechungen über Bizone

FRANKFURT. Nach einer Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes werden in Kürze in Berlin englisch-französisch-amerikanische Sachverständigenbesprechungen beginnen...

Redeverbot für Jakob Kaiser

BERLIN. Jakob Kaiser hat nunmehr für die Sowjetzone ein Redeverbot erhalten. Die sowjetische Militäradministration (SMA) teilte den Landesvorsitzenden der CDU in der Sowjetzone bei den letzten Besprechungen diese Anordnung mit.

Nachrichten aus aller Welt

BADEN-BADEN. Am vergangenen Mittwochabend erlitten die Sirenen in Baden-Baden, da erneut infolge der starken Regenfälle mit Hochwasserfahr für die Stadt zu rechnen ist. Aehnliche Meldungen liegen auch von anderen Orten vor.

von „gegenseitigem Vertrauen erfüllt“ gewesen sei. Nach Ansicht des Vorsitzenden der Berliner Stadtverordnetenfraktion der CDU, Professor Landsberg, besteht kein Zweifel darüber, daß, falls ein außerordentlicher Parteitag der CDU noch in diesem Monat einberufen werde, dieser Jakob Kaiser mit erdrückender Mehrheit sein Vertrauen aussprechen würde...

Neue Streikdrohungen

DUSSELDORF. Trotz der Bemühungen der Gewerkschaftsführer nehmen im Ruhrgebiet und Rheinland die Kundgebungen und Protestdemonstrationen gegen die schlechte Ernährungslage ihren Fortgang. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in der britischen Zone, Max Reimann, erklärte, daß die derzeitige Streikwelle nur als der Beginn einer größeren Bewegung anzusehen sei...

Internierungslager Balingen / Eine Besichtigung

er selbst die Gewährleistung, jederzeit ungehindert das Lager wieder verlassen zu können, nimmt nicht den Druck vom Gemüt, der sich unwiderruflich nach Passieren der Wache am Tor einstellt...

den ein. Im Lager selbst werden geschweifte Schutzarbeiten für den Verkauf hergestellt, die dem Lager monatlich gleichfalls 5000 bis 6000 Reichsmark einbringen, so daß die Ausgaben für Verpflegung, Lagerinstandhaltung usw. von den Internierten selbst nahezu aufgebracht werden.

Das Lager Balingen hat wohl auch den mittrauischen Besucher davon überzeugt, daß dort jeder Internierte anständig behandelt wird, ihm also nichts widerfährt, die Inhaftierung eben ausgenommen. Daß Tag und Nacht alle im Lager nur der Gedanke beschäftigt, wann werde wohl ich entlassen, ist menschlich verständlich.

Das Lager Balingen hat wohl auch den mittrauischen Besucher davon überzeugt, daß dort jeder Internierte anständig behandelt wird, ihm also nichts widerfährt, die Inhaftierung eben ausgenommen. Daß Tag und Nacht alle im Lager nur der Gedanke beschäftigt, wann werde wohl ich entlassen, ist menschlich verständlich.

Robert Bosch

Van Theodor Heuss

Diese Auseinandersetzungen zeigen deutlich, daß die Absicht vorlag, gemeinsam ein Geschäft anzufangen; eine „elektrische Fabrik“, bei der Kaiser der Konstrukteur sein sollte; doch sah dieser selber, daß solches Unternehmen „den Totenkopf in sich trage, da wir nicht das nötige Kapital und die Erfahrung hätten“.

gehört hat“. In Obertürkheim wurde er erwartet, so daß er das „eselhafte Halten“ in dem Versatz, noch ein Vierteljahr zu bleiben, rasch aufgab und an Weihnachten nach Hause fuhr.

selber ist nichts geworden; auf jeden Fall hat Bosch sie in der Durchführung nicht weiter verfolgt. Die Berichte an Anna Kayser, denen dieser Versuch zu entnehmen ist, spiegeln aber, ohne großes Getöse, die Hoffnung, daß diese Arbeit ihm einmal den Start bei der Selbständigkeit erleichtern werde.

Schwarzwälder Uhrenindustrie werde jetzt gewidert für elektrische Anlagen Arbeit genug bringen. Die Landschaft lockte, aber wird die Einsamkeit für die Frau, wenn der Mann auf Montage geht, nicht eine zu arge Last?

(Fortsetzung folgt)

„Die Freiheit, die ganze Freiheit für alle...“

1815—1848

Von Jacob Burckhardt

Der lange Friede seit 1815 hatte den täuschenden Schein erweckt, als wäre ein Gleichgewicht der Mächte erreicht worden, welches ewig dauern könnte. Jedenfalls rechnete man von Anfang an zu wenig auf den beweglichen Geist der Völker.

Die Restauration und ihr angebliches Prinzip, die Legitimität, welche soviel als eine Reaktion gegen den Gelat der Französischen Revolution war, stellten in sich selbst höchst ungleiche Weise eine Anzahl von früheren Lebens- und Rechtsformen und eine Anzahl von Ländergrenzen her, bei völliger Unmöglichkeit, die weiter wirkenden Resultate der Französischen Revolution aus der Welt zu schaffen, nämlich die tatsächliche hohe Grad von Rechtsgleichheit, die Beweglichkeit des Grundbesitzes, die Verfügbarkeit alles Besitzes für die Industrie, die Parität der Konfessionen in mehreren jetzt stark gemischten Ländern. Und der Staat selber wollte von den Resultaten der Revolution eine nicht entbehren: die große Ausdehnung seines Machtbegriffs, welche zwischen u. a. aus der Terreur und aus dem überall nachgehakten napoleonischen Cäsarismus entstanden war. Der Machtstaat selber postulierte die Gleichheit, auch wo er seinem Adel noch Hof- und Militärstellen zur Bewilligung ließ.

Und diesem gegenüber nun der Geist der Völker, unter deren heftigster nationaler Aufregung die Kriege von 1812 bis 1815 geführt wurden. Ein Geist der Kritik war wach geworden, der an alle Existenz fortan einen anderen Maßstab legte. Noch schlen es soziale Fragen nicht zu geben, und noch wirkte auch Nordamerika nur wenig ein; aber schon die bisherigen und einheimischen Postulate erfüllten die Regierungen mit Sorge.

Die schwächsten unter den Restaurationen wären ohne die Intervention der Großstaaten bald erliegen: Italien 1820/21; Spanien 1823; in solchen Ländern trat dann unvermeidlich eine Verfolgung aller zum Raisonement aufgestellten Klassen ein. Es fragte sich aber, wie lange die Großstaaten überhaupt einzig sein, d. h. das System von 1815 aufrechterhalten würden. Und hier wies sich nun die Bedeutung der orientalischen Frage: das allgemeine Verhältnis der Mächte, das wirkliche oder angebliche Gleichgewicht konnte jeden Augenblick auf eine für unerträglich geltende Weise geändert werden durch partielle oder totale Besetzung des ad hoc für verfügbar geltenden osmanischen Reiches.

Den Anlaß bot der Aufstand der Griechen; die wirklichen Gründe waren die Machtiger Rußlands und dessen altes Programm und ferner der Anfang der von Canning vertretenen Tendenz Englands, mit auswärtigen Fragen und mit dem kontinentalen Liberalismus Geschichte zu machen. Man übersah dabei in England, daß man dortgehenden auf die Länge schwer in den Händen behält.

Die früheste offizielle Durchbrechung des Systems von 1815 brachte der russisch-englisch-französische Vertrag von 1827 zur Befreiung Griechenlands, auf welchen Navarin, der russisch-türkische Krieg von 1828 und der Friede von Adrianopel folgten.

Allein die Satisfaktion der öffentlichen Meinung war gering, alles wartete — und zwar besonders auf Frankreich. Hier stand jedenfalls ein Ausbruch selbst beim korrektesten Benehmen der Bourbons in steter Aussicht; die Demütigung von 1815 sollte durch ihren und ihrer Werkzeuge Sturz negiert werden; eine Fusion ad hoc zwischen Liberalen und Bonapartisten war deshalb zustande gekommen.

Als dann 1830 die Julirevolution kam, war deren allgemeine Bedeutung als europäische Erschütterung viel größer als die speziell politische Oesterreich, Preußen und Rußland blieben scheinbar, wie sie waren; überall sonst wurde als Heilmittel die Konstitution anerkannt, insofern mit derselben Ernst gemacht wurde. Im Westen bestand die Quadrupelallianz, welche unter der Ägide von England und Frankreich auch den Spaniern und Portugiesen die Wohlthaten des Verfassungslebens sichern sollte; in Deutschland bildete sich in den Einzelstaaten das damalige konstitutionelle Leben aus, aber überwacht durch die beiden Großstaaten; in Italien, wo es zu völligen, aber bloß lokalen Revolutionen und Versuchen von Republiken gekommen war, erfolgte eine vollständige Repression und als deren Gegenschlag die Verschönerung der gwynne Italia, bei deren Beteiligten die Einheitssache schon über den bloßen Föderalismus hinausging.

Neidlich bewundernd blickten die zersplitterten Deutschen und Italiener, welche das konstitutionelle Wesen verkommen oder gar nicht besaßen, zu Frankreich und England als den Großstaaten auf, welche zugleich große Nationalstaaten und dabei konstitutionell waren. Zugleich bestimmte die Unterdrückung der polnischen Revolution die stehrige Physiognomie der russischen Politik. Nur eine bleibende territoriale Veränderung geschah in dieser Zeit: die Trennung Belgiens vom Königreich der Niederlande.

Aber die Konstitutionen konnten so wenig als sonst etwas Irdisches die gewedete Gier stillen. In Westeuropa fand in den 1830er Jahren die Ausbildung eines allgemeinen politischen Radikalismus, d. h. derjenigen Denkweise statt, welche alle Uebel dem vorhandenen politischen Zustand und dessen Vertretern zuschrieb und durch Umreißen und Neubau vom Boden auf nach abstrakten Idealen das Heil schaffen wollte, jetzt schon unter stärkerer Berufung auf Nordamerika. Und seit dem 1840er Jahren kam, zum Teil hervorgehend aus den Zuständen der großen englischen und französischen Fabrikstädte, die Entwicklung der sozialistischen und kommunistischen Theorien bis zu vollständigen gesellschaftlichen Gebilden, ein unvermeidliches Korrespondenz und ein Rückschlag des entsetzlichen Verkehrs. Die tatsächlich vorhandene Freiheit war zu ungestörter Verbreitung solcher Ideen groß genug, so daß laut Renan seit 1840 das Gemeinwerden deutlich zu spüren war. Dabei herrschte die größte Unklarheit darüber, welches und wie stark die entgegenstehenden

Nicht nur des Jahres 1848, da im Frieden von Cambrai und Münster der Schlußstrich unter dem Dreißigjährigen Krieg gezogen wurde, haben wir im neuen Jahr zu gedenken, sondern vor allem des Jahres 1848, da zum erstenmal seit dem Bauernkrieg der Kampf um die deutsche Freiheit wieder als Revolution von unten kam. Allerdings schickte die alte Mächte triumphierten, für eine demokratische Gestaltung Deutschlands war es noch zu früh. Und warum? „Wir haben unsere Revolution“, formuliert es einer der Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche schon damals, „nicht bis zu ihren Konsequenzen vertriegt, sondern sie verliugert; der ruht sich in der Einheit und Freiheit Deutschlands.“

Die eigentlichen Gedenktage an 1848 beginnen zwar erst im März, als vor hundert Jahren die Kessur in Württemberg und Baden aufgehoben und das württembergische „Märzministerium“ berufen wurde. Immerhin dürfte eine neue Gesamtdarstellung der damaligen Ereignisse, die bewußt auf ihre politische-ökonomische Seite abhebt, schon jetzt interessieren. Sie hat den Historiker Dr. Fritz Heiling zum Verfasser und ist gekürzt seitdem 1937 im Verlag von Vittorio Klostermann, Frankfurt (Main) erschienen. Das Buch „Der Katastrophenweg der deutschen Geschichte“ entnommen. Einige Seiten aus Jacob Burckhardts Nachlaßwerk, den bereits 1934 veröffentlichten „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“, umreißen einleitend die Entwicklung seit 1815.

Kräfte und Rechte sein würden. Wie man am Rechte der Verteidigung irre geworden, bewies dann der Februar 1848.

Daneben vollzog sich die gefährliche innere Ausbildung in der konservativen Vormacht Oesterreich, das Auftreten des Panlawismus zunächst in der russischen offiziellen Publizistik und endlich die italienische Bewegung seit 1846. Für diese letztere nahm England 1847 Partei, was soviel als den Entschluß bedeutete, jenes Oesterreich stützen zu helfen, welches doch allein noch einen kontinentalen Subsidienkrieg für England hätte führen können. Die mit Canning begonnene, auf englische Wahlverhältnisse berechnete liberale auswärtige Politik wurde damals mit Palmerston fortgesetzt.

Während sich der europäische Horizont mit revolutionärem Geist und mit der Voraussicht eines sozialen Krachens vollständig erfüllte, erhob sich in der Schweiz der Sonderbundskrieg, von ganz kolossal unverhältnismäßigen

Revolution des deutschen Bürgertums

Von Dr. Fritz Heiling

So wenig im 18. Jahrhundert das Zunfthandwerk den steigenden Bedarf an Waren decken konnte, so wenig waren im 18. Jahrhundert die Manufakturen imstande, den in der Zwischenzeit gewaltig erhöhten Warenbedarf Europas und der kolonialen Welt zu befriedigen, da auch sie nur eine Form handwerkemäßiger Arbeit waren. Da öffnete die Erfindung der Maschinen — des mechanischen Webstuhls, der Spinnmaschine und der Dampfmaschine — den Ausweg aus der Enge. Durch ihre Verwendung konnte die Warenproduktion mit einem Schlage ins Ungeniehte gesteigert werden. So kam es seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts zu einer industriellen Revolution, die die Produktionskräfte der frühkapitalistischen Manufakturperiode durchbrach und das Maschinenzeitalter des Hochkapitalismus einleitete. Die Bourgeoisie als Herrin der neuen Produktionskräfte wurde die wirtschaftlich und politisch stärkste Gesellschaftsklasse. In Frankreich stürzte sie in der Pariser Julirevolution 1830 die feudal-reaktionäre Bourbonenherrschaft, die 1815 das napoleonische Kaiserthum abgelöst hatte, und richtete unter dem Bürgertum Louis Philippe von Orleans ihre eigene Herrschaft auf. Auch in England errang die kapitalistische „Mittelklasse“ durch die Parlamentsreform von 1832 die politische Macht.

Gegen den Obrigkeitstaat

Von dieser Revolutionierung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens wurde auch Deutschland ergriffen. Während es in der frühkapitalistischen Zeit unter der Herrschaft des fürstlichen Absolutismus in der Rückständigkeit feudaler Produktionsverhältnisse festgehalten worden war, wurde es jetzt — nach Überwindung der Krisenjahre, die den napoleonischen Kriegen folgten — in den vom Westen herankommenden Strom der hochkapitalistischen Entwicklung hineingerissen.

Mit dieser Entfaltung der hochkapitalistischen Produktion stieg nicht nur die wirtschaftliche Macht, sondern auch das politische Selbstbewußtsein der deutschen Bourgeoisie und der bürgerlichen Intelligenz. Von liberalen Ideen getragen, protestierte man gegen die Unterdrückung und Bevormundung durch den feudal-bürokratischen Obrigkeitstaat. Man verlangte Freiheit für das vorwärtstreibende Unternehmertum, Anteil an der politischen Macht, Beschränkung des Königtums durch eine Volksvertretung, Ausdehnung der Selbstverwaltung gegenüber der Bürokratie, Beseitigung der Ständeprivilegien und Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz. Als ebenso dringlich forderte man die Aufhebung der Zersplitterung Deutschlands, des traurigen Erbes der feudalen Epoche. Für die bürgerlichen Produktivkräfte der hochkapitalistischen Zeit war die deutsche Kleinstaaterei eine unerträgliche Fessel, die gesprengt werden mußte. Die nationale Einheit war das Gebot der Stunde.

Auch das Kleinbürgertum geriet in Bewegung. Während sich ein Teil der Handwerkermeister vor der kapitalistischen Forderung der Gewerbefreiheit in den Hafen einer „reaktionären Zünfterei“ (Mehring) zu retten suchte, wandten sich andere Angehörige des Handwerks, des Kleinhandels, des politisch erwachten Bauerntums und der bürgerlichen Intelligenz, soweit sie als Mittelständler noch nicht „von der großen Industrie bedroht waren oder aber sich ihr anpassen gewußt hatten“, demokratischen Ideen zu. Sie forderten die Selbstregierung des Volkes, die Herrschaft der Mehrheit auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts.

Es gab aber auch eine Masse proletarischer Zunfthandwerker, Gesellen, Heimarbeiter, Spinner und Weber, die schon das Opfer des Maschinenkapitalismus geworden waren und in einem Zustand völliger Verelendung lebten. In Schlesien, wo die Zahl der notleidenden Weber und Spinner, Spuler und Bleicher auf 120 000 gestiegen war, brach 1844 ein Weberaufstand aus. Aus Wuppertal wurde berichtet: „Da bei den jetzigen Lohnsätzen das tägliche Brot fortgehende Weben höchstens das tägliche Brot gewährt, so ist der Weber genötigt, durch Ueberarbeiten die Ausfälle zu decken... Er muß daher morgens auf den Hahnenruf aufstehen und bis Mitternacht und wohl darüber arbeiten. Seine Kräfte werden schnell verbraucht, seine ganze physische Person eine

Schlösser, Paläste, Soldaten und Führer mehr hütten.“ Die starke Festung, die die Reaktion im Heere besaß, wurde überhaupt nicht angegriffen. Ein Teil der preussischen Garderegimenter wurde sogar schon Ende März 1848 nach Berlin zurückverlegt. Das reaktionäre Bismarcktum blieb ebenfalls in seinen Stellungen. Im September erklärte Lothar Bucher in der preussischen Nationalversammlung: die Mächte, die Prinzipien, die Institutionen, gegen die sich die Revolution gerichtet habe, seien verurteilt, aber nicht vernichtet. Alle Behörden des Absolutismus seien noch in Tätigkeit, die alten Gesetze seien fast alle noch in Kraft. Da das Eigentum für heilig und unverletzlich erklärt wurde, blieb auch das preussische Junkertum von einer Enteignung verschont. Eine wirkliche Bauernbefreiung, „die ultimale Aufgabe der bürgerlichen Revolution“ (Mehring), wurde nicht durchgeführt. Für die Arbeiter fand man erst recht keine Auswege aus der wirtschaftlichen Not. Kam es hier und da zu Unruhen und Aufständen, so rief die Bourgeoisie die alte Armee gegen das Volk zur Hilfe.

Kein Wunder, daß die Reaktion „von Tag zu Tag stärker wurde, an Macht und an Zuversicht wuchs“, wie der Demokrat Temme in seinen Erinnerungen feststellte, „und nur den geringsten Moment abwartete, in dem sie aus ihrer stillgeschäftigen Verborgenheit plötzlich mit ihrem ungenutzten wiedergewonnenen Gewicht zu jenem Schlag hervortrat, der die Revolution mit einem Male zu Boden werfen und die alte königliche Gewalt wiederherstellen sollte“. Nach der Niederlage des Pariser Proletariats in der vierjährigen Junischlacht, dem entscheidenden Ereignis des Jahres 1848, erhob die Gegenrevolution in ganz Europa ihr Haupt. Die Volksumstände, die sich ihr in Deutschland entgegenwarfen, wurden niedergeschlagen. Im Oktober föhnte sich die habsburgische Monarchie wieder stark genug, um mit den Truppen Radetzky in Ungarn und Wien die alte Ordnung wiederherzustellen. Die Proletarier Wiens, die Studenten und ein Teil des Kleinbürgertums erhoben sich zum Gegenkampf, wurden aber nach sechsstündigem Ringen geschlagen. Die alten Mächte triumphierten.

Größtenteils oder Kleindeutsch?

Auch in Preußen war die Reaktion zum Staatsstreich entschlossen. „Ganz im Geheimen war eine Armee in der Mark Brandenburg zusammengezogen, in weiterer Entfernung von Berlin zuerst zerstreut und ohne allen scheinbaren Zusammenhang, in kleinen Truppen, meist in den Dörfern. Man erfuhr in Berlin anfangs gar nichts davon. Man wurde erst aufmerksam, als man gerüchtweise vernahm, der General Wrangel sei zum Oberkommandierenden der Truppen in der Mark Brandenburg ernannt... Die Truppen kamen der Residenz und dem Sitze der Nationalversammlung immer näher, immer still, langsam von Dorf zu Dorf“ (Temme). Die Ministerien, die einander ablösten, gerieten immer mehr unter den Einfluß der

Die Wurzel demokratisch...

„Ist denn unsere politische Neugestaltung von der monarchischen, dynastischen, aristokratischen Seite des bisherigen deutschen Staatensystems ausgegangen? Nein! unbestritten ist der demokratische! Die Wurzel aber nicht von der demokratischen der Giffel aber nicht von der Zwergen, sondern aus der Wurzel wuchs, Das wäre dem natürlichen Wachstum der neu entstehenden deutschen Eiche nicht gemäß, wenn wir ihren Giffel ein Brennstoff erblicher Reichthümer aufpflanzen wollten... Die Revolution und ein Erbfolger — das ist ein Jüngling mit grauem Haaren.“

Ludwig Uhland
in der Paulskirche

Feudalpartei und diente im September und Oktober nur noch dazu, den Staatsstreich vorzubereiten. Berlin wurde von der 80 000 Mann starken Wrangel-Armee eingeschlossen. Die Gefahr wuchs. Es mußte gehandelt, gekämpft werden, wie ein demokratischer Kongreß forderte. Aber es geschah nichts. So rückte Wrangel am 10. November ohne Widerstand in Berlin ein und verhängte den Belagerungszustand. Die Bürgerwehr wurde aufbewahrt, die Nationalversammlung aufgelöst. Der Staatsstreich war gelungen.

Jetzt hätte die Nationalversammlung in Frankfurt der letzte Hort der bürgerlichen Freiheit, das Volk zu einer zweiten Revolution aufrufen müssen. Aber auch das geschah nicht. Weil sie im entscheidenden Augenblick nicht kämpfen wollte, blieb ihr von jetzt an nur die Wahl, sich entweder der österreichischen oder der preussischen Monarchie zu unterwerfen. In dem Meinungsstreit zwischen Großdeutsch und Kleindeutsch siegte schließlich die Kleindeutschen, die am 28. März 1849 den preussischen König zum Kaiser der Deutschen wählten. Aber der König wies die ihm angebotene Krone, „den imaginären Reif, aus Dreck und Letzen gebunden“, an dem „Ludergeruch der Revolution“ klebe, zurück. „Er hatte es nicht mehr nötig, mit der Revolution zu paktieren, und gab den Frankfurter Deputierten beim Abschied zu verstehen: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ (Brief an Bunsen, Oesterl 1849). Die Aufstände, die jetzt in allen Teilen des Reiches, in Dresden, im Rheinland, in Baden und der Rheinpfalz ausbrachen, kamen zu spät und wurden überall von preussischen Truppen niedergeschlagen.

Das Ende...

Die Bourgeoisie, die in Frankreich und England gesiegt hatte, kam in Deutschland deshalb nicht zur politischen Herrschaft, weil sie sich geweigert hatte, den Kampf gegen Krone und Adel gemeinsam mit den Volksmassen zu führen. Aus Furcht vor den Arbeitern hatte sie gegen links statt gegen rechts gekämpft und war so zum „Schild für die Krone“ und zum „Schwert gegen das Volk“ geworden (Mehring). Dieses Bündnis mit der absolutistisch-feudalen Reaktion wurde ihr selbst zum Verhängnis. Die bürgerliche Revolution scheiterte. Die Volkskämpfer für Freiheit und Einheit wurden in die Zuchthäuser geworfen oder mußten zu Tausenden als Emigranten ins Ausland fliehen. Die nationale Einheit wurde nicht verwirklicht. Die Vielstätterei blieb bestehen. Der Deutsche Bund, das Wahrzeichen der deutschen Zersplitterung, wurde unter Habsburger Führung wiederhergestellt.

Calwer Stadtnachrichten

Schne wieder Hochwasser
Durch die andauernden und ausgiebigen Regenfälle ist die Nagold erneut über die Ufer getreten...

Hilfe für die Hochwassergeschädigten. Vom Evang.-Hilfswerk und der Caritas wurden in diesen Tagen an die Hochwassergeschädigten Lebensmittel aller Art ausgegeben...

Röntgen-Reihenbilduntersuchungen verschoben
Die im Amtsblatt vom 16. Januar angekündigten Röntgen-Reihenbilduntersuchungen müssen wegen eingetretener besonderer Umstände auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Neue Überschwemmungen im Entstehen
Hervorgehoben durch die anhaltenden starken Regenfälle der letzten Tage ist die Enz am Mittwoch erneut über ihre Ufer getreten...

Vom Sängerbund Südwürttemberg-Hohenzollern
Dem Sängerbund sind seit seiner Gründung am 11. Okt. 1947 in Schwemingen a. N. 170 Vereine mit über 7000 Sängern und 1500 Sängerinnen beigetreten...

am 11. Januar der Zollern-Alb-Kreis. Die übrigen Kreise werden folgen, so daß die Organisation bis zum Frühjahr abgeschlossen ist. Die Aufgaben des Bundes sind mannigfaltiger Art...

Helft den Hochwassergeschädigten!

An die Bevölkerung des Kreises Calw
Die Hochwasserkatastrophe hat die Gemeinden des Nagold- und Enztales besonders schwer getroffen. Die materiellen Schäden sind außerordentlich hoch...

Die unterzeichneten Organisationen ruhen deshalb die von der Katastrophe verschont gebliebenen Bevölkerung zu rascher, großzügiger Hilfe auf. Sie bitten, mit Lebensmitteln sowie sonstigen Sach- und Geldspenden zu helfen...

Ein Kreisratsschuß der sich aus Vertretern der Organisationen zusammensetzt, wird für die Verteilung auf die geschädigten Gemeinden sorgen. Calw, den 8. Januar 1948.

Für:
Caritativverband: Stadtpfarr. Winter, Wieland, Manz, Evang. Hilfswerk: Dekan Hörl, Calw, Dekan Brezger, Nagold, Dekan Dr. Seibert, Neuenbürg, Rotes Kreuz: Kreisvorsitzender Dapp, Würt. Wohlfahrtsbund: Kreisvorsitzender Lach, Geldspenden können überwiesen werden auf Girokonto 'Hochwasser' bei der Kreisparkasse Calw...

Die Schäden müssen pünktlich gemeldet werden

Der Landtag entscheidet in dieser Sitzungsperiode über Art und Umfang der Hilfe des Staates
Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, wird der Landtag in seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode darüber zu entscheiden haben, auf welche Weise und in welchem Umfang das Land Südwürttemberg-Hohenzollern den hochwassergeschädigten Gebieten Hilfe leistet...

Es ist recht ermutliche Zusage hat inzwischen die Würt. Gebäudebrandversicherungsanstalt gegeben. Präsident Koch, Stuttgart, verspricht nach dem Besuch einiger geschädigter Gemeinden unseres Kreises eine teilweise Abgeltung der Gebäudeschäden im Rahmen der freiwilligen Leistungen der Anstalt...

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Weil es ihm nach Zigaretten gelte und Pakungen so verlockend im Laden zu erblicken waren, griff ein junger Mann nach einer solchen und erhielt für diesen Diebstahl eine Geldstrafe von 200 Mark...

einen Radioapparat gegen Zigaretten etc. ließ sich bis zu 60 Mark für eine Packung bezahlen und stellte auf einem Vergünstigungsplatz an einem einzigen halben Tag 200 Mark auf den Kopf...

Nachmittags folgte eine sich über einige Stunden hinziehende Verhandlung gegen einen Schuhmachereimer in einem Ort des Kreises Calw. Um, wie er sagte, die Not zu lindern, kaufte er wie fest steht 10 Viehhunde, das Pfund zu 15 Mark...

Nachmittags folgte eine sich über einige Stunden hinziehende Verhandlung gegen einen Schuhmachereimer in einem Ort des Kreises Calw. Um, wie er sagte, die Not zu lindern, kaufte er wie fest steht 10 Viehhunde, das Pfund zu 15 Mark...

von Chorleiterkursen, 4. Schaffung der Jugendgesangsabteilung, 5. Aufnahme des Chorgesangs durch Radio, 6. Abhaltung von Sängertagen und größerer Konzertaufführungen...

Blick in die Gemeinden

50 Jahre Kleintierzuchtverein Nagold
Im Jahre 1897 wurde der Kleintierzuchtverein Nagold ins Leben gerufen. Er hat seitdem außerordentlich viel Gutes gewirkt. Der Gründer war Gastwirt Klein zum 'Hirsch'...

Oberer Mysterienspiel im Kreis Calw

Die kombinierten Spielcharaktere von Unterleingehardt und Bad Liebenzell führten in der Weihnacht- und Dreikönigswoche in Bad Liebenzell, Unterleingehardt, Schönbögen und Charlottenhöfen in jeweils zwei Veranstaltungen von Oberer Mysterienspiel...

Der Baustoffbedarf zur Schadenbeseitigung

ist festzustellen und angefordert. Es erfolgte bereits Teillieferungen in Holz, Zement, Kalk, Backsteinen, Ziegeln, Nägeln...

Zur Wiederherstellung der Hauptstraßenverkehrsverbindungen soll die zerstörte Eyschbrücke in den nächsten Tagen durch eine behelfsmäßig eingeschobene französische Pionierbrücke ersetzt werden...

Ein Glück ist es, daß Seuchenfälle (Typhus oder Paratyphus) bislang nicht zu verzeichnen sind. Sollten wieder Erwarten doch noch Erkrankungen auftreten, werden die Gesundheitsbehörden durch Einrichten einer Seuchenbaracke im Kreis Krankenhaus Nagold alle erforderlichen Vorkehrungen zum Schutz der Bevölkerung treffen.

Familiennachrichten

Emmingen, 12. Januar 1948. Todesanzeige und Dankagung Nach Gottes unerforlichem Ratschluß verschied am 2. 1. 1948 nach schwerer Krankheit unerwartet schnell meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante...

Helene Schächlinger geborene Walz im Alter von 43 Jahren. Wir haben die liebe Entschlafene am 4. 1. 1948 zur letzten Ruhe gebettet. Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Leid...

Emmingen, 6. Januar 1948. Todesanzeige und Dankagung Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Tante...

Christiane Benz Gemischt. Warengeschäft am 16. 12. 1947 nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen...

Neubulach, 12. Januar 1948

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am 31. Dez. mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater u. Onkel...

Wilhelm Reutter, Steinbauer, im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen. Wir haben ihn am 3. Januar zur letzten Ruhe gebettet...

Bekanntmachung
Gewerbliche Berufsschule Calw. An folgenden Klassen fällt der Unterricht bis auf weiteres aus: Schuhmacher I, II/III, Textil I, II/III, Polsterer I/III, Bäcker I/III...

Stellengesuche
Charakterv. strebs. ländl. Gehilfe, 27 J., evang., gute Kenntnisse in all. Zweigen der Landwirtschaft in all. Zonen der Landwirtschaft...

Sprechstundenhilfe, 21jährige, mit mittlerer Reife, sucht Anfangsstelle bei Arzt oder Zahnarzt, mögl. Nähe Calw, für sofort. Angebote u. C 3794 an S. T. Calw.

Stellenangebote
Ein Kraftfahrer für PKW, Opel, mit Holzgasantrieb für sof. ges. Es wird besond. Wert darauf gelegt, daß die Bewerber in Nagold oder in alternativer Nähe wohnhaft sind...

Männl. gesunde Kutler- und Hilfskräfte stellen wir für unser Werk Althengstett ein. Perrot-Regnarba, G. m. b. H.

Stellengesuche
Charakterv. strebs. ländl. Gehilfe, 27 J., evang., gute Kenntnisse in all. Zweigen der Landwirtschaft in all. Zonen der Landwirtschaft...

Stellengesuche
Charakterv. strebs. ländl. Gehilfe, 27 J., evang., gute Kenntnisse in all. Zweigen der Landwirtschaft in all. Zonen der Landwirtschaft...

Kaufgesuche

Motorrad, 100-200 ccm, von Holzhandlung zu kaufen gesucht. Angebote u. C 3796 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten
IL-Anzug, braun, I. Gr. 172, Skl. 1,95 m, mit Kand.-Bind., Leder-Akzenttasche, gelb, neuw., ges. Radio od. Reisebüchsenmaschine oder H.-Kegelmantel u. Futterstoff (Wertausgl.) Angeb. unter C 3802 an Schw. Tagbl. Calw.

Meiratsanzeigen
Schon viele glückliche Ehen sind in Schwarzwalddörfern geschlossen worden. Darum noch heute ihre ib Anmeldung Monatslich Beitrag RM 3.- ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung Brief mit Rückporto an die Leiterin Frau Fanny Krause-Ebbinghaus (140) Hirsau Calw Landh. Freya

Verschiedenes
Die Laienspielgruppe Nagold sucht noch einige besetzte Damen und Herren für Casano, Tanz und Theater. Wer Lust und Liebe zur Sache hat, mag sich melden bei Konzert- und Tanzensemble DA-Capo, Nagold, Inselstr. 20, II.

Verschiedenes
Die Laienspielgruppe Nagold sucht noch einige besetzte Damen und Herren für Casano, Tanz und Theater. Wer Lust und Liebe zur Sache hat, mag sich melden bei Konzert- und Tanzensemble DA-Capo, Nagold, Inselstr. 20, II.

Verloren Samstag, 10. 1. 48, in Calw v. Bahnh. Baditz, Lederstr. 10, Lederhandschuh in Reißverschluss, ca. 80 RM. Inhalt, sow. silb. Halskette. Da Andenk. im Gefall wird der ehar. Finder zum Rückg. geg. gut. Belohn. auf der Polizei-Wache Calw gebet.

Verloren Aktenmappe am 11. Jan. zw. 22 u. 23 Uhr a. d. Stra. Elektr. Werk Teinach ab. Calw nach Stammheim. Um Rückgabe bei Gottlieb Kober, Stammheim, Jahnstraße, wird gebeten.

Tiermarkt
Zugtier, leicht angewohnt, verkauft Reinhold Rauser, Nagold, Kalkwerk. Stier, 8-9 Ztr. schwer, gut im Zug und ein 3/4jährig. Rind verkauft Joh. Schabbe, Wart. Kr. Calw.

Geschäftliches
Unsere Geschäftsräume bleiben ab sofort an den Samstagen aus Gründen der Heizmaterialersparnis bis auf weiteres geschlossen. Kreisparkasse Calw, Volkbank Calw, u. G. m. b. H.

Geschäftliches
Unsere Geschäftsräume bleiben ab sofort an den Samstagen aus Gründen der Heizmaterialersparnis bis auf weiteres geschlossen. Kreisparkasse Calw, Volkbank Calw, u. G. m. b. H.

Kleingärtner-Tabak-Umtausch

Wer seinen Tabak noch nicht oder nicht restlos zum Umtausch gebracht hat, kann dies noch machen und zwar: Am 21. Januar bei der Firma Ernst Lindemann, Neuenbürg, am 28. Januar bei der Firma Eugen Schabel, Nagold, jeweils vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 13-16 Uhr, ferner ab sofort bei mir in meinem Geschäftsräumen, Bahnhofstraße im Hirsauhof, zum Umtausch sind Zigaretten, Zigarren, Zigarettenfabrikation Calw.

Ausschnitten - Aufbewahren und Weiteragen! 'Ihre Sorge, wir auch meine Sorge, Ihre Freude, wird auch meine Freude sein.' Vielen ist der kranke Füllhalter aus Herz gewachsen und er kann nicht lange entbehrt werden. Dieses Sorgen habe ich Ihnen jetzt abgenommen; denn Füllhalter-Reparaturen sind kein Problem mehr! In bestgeeigneter Werkstätte werden Füllhalter sämtlicher Systeme fachmännisch repariert und schreibfähig gemacht. Ein reichhaltiges Lager in sämtlichen Ersatzteilen aller Systeme, einschließlich bester Dauerfedern, garantiert beste Bedienung. Kein monatliches Warten mehr, garantiert kürzeste Lieferzeit. Kommen Sie, ich berate Sie zweckmäßig! Generalvertretung und Annahmestelle Gustav Heine, Nagold, Marktstraße 43. Handelsvertretungen und Zeitungervertrieb.

Schlechter Stuhlgang - mangelnde Gesundheit im Darm sitzen gesundheitsbedrohende Giftstoffe. Erdkraut Hüllere - innerlich - wirkt entgiftend, entzündend, bringt den Körper und die Gesundheit wieder ins Gleichgewicht. In einst. Geschäften, Hersteller Erich Schuma, (144) Murrhardt.

Schlechter Stuhlgang - mangelnde Gesundheit im Darm sitzen gesundheitsbedrohende Giftstoffe. Erdkraut Hüllere - innerlich - wirkt entgiftend, entzündend, bringt den Körper und die Gesundheit wieder ins Gleichgewicht. In einst. Geschäften, Hersteller Erich Schuma, (144) Murrhardt.

Gehen wir einer Trockenzeit entgegen?

Sie soll alle 500 Jahre wiederkehren

Dr. Oskar Parat glaubt die Frage bejahen zu müssen. Das Recht dazu entnimmt er nicht etwa dem einmaligen Erlebnis vom letzten Sommer...

Sobald man jedoch die Frage nach der nächsten Zukunft stellt, die einzige die uns beschäftigt, verwandelt sich die wundervolle Überbestimmung in den schärfsten Widerspruch...

forseher. Auch hiernoch hat sich das Klima weitestens innerhalb der historischen Zeit bei uns und auch in den Ländern des klassischen Altertums...

Es ist daher gar nichts stummenden gegen die Annahme, wir befinden uns schon jetzt und seit lange mitten drin in einer verhältnismäßig trockenen Periode oder gar unmittelbar von deren Abschluß...

Umschau im Lande

Demokratisch-Soziale Friedens-Union

Die Militärregierung in Tübingen hat die Gründung einer Demokratisch-Sozialen Friedens-Union für Württemberg-Hohenzollern genehmigt...

Fünfzig Jahre treu gearbeitet

Tübingen. Ein sehr seltenes Feit versammelten sich am Donnerstag die Betriebsangehörigen der Buchdruckerei Tübingen Chronik bzw. des Schwäbischen Tagblatts...

Zahlreiche Erkrankungen

Rottenburg. In Remmingsheim sind im Lauf der letzten Wochen mehrere hundert Erkrankungen vorgekommen. Es handelt sich um eine grippeähnliche Epidemie...

Die Tat eines Geisteschwachen

Waldshut. Ein 12 Jahre alter geisteschwacher Junge hat in der Nacht zum 4. Januar auf dem Friedhof in Rheinheim etwa 7 Grabsteine und Grabkreuze umgestürzt...

Aus der christlichen Welt

Falsche Scham

Dass wir in der Eisebahn einen Roman lesen, fällt niemand weiter auf. Hat aber ein Reisender ein Gebetbuch oder das Neue Testament vor sich...

Viele Deutsche, vor allem Männer, wagen es sich Feinheit nicht, für ihren Glauben vor den Kameraden und Fremden einzutreten...

von Abgrund, in dem wir ohne Erbarmen ertrinken würden. Darum können wir, wenn er uns als Helfer begegnet, nicht anders, als ihn dankbar preisen.

„Gegensatz zwischen Kirche und Arbeiterschaft überwinden“

(CND) Mit einer Kundgebung für soziale Gerechtigkeit eröffnete die Evangelische Akademie Bad Boll das 100. Jubiläumsjahr des kommunistischen Manifestes im Großen Haus der Württembergischen Staatsbibliothek in Stuttgart...

Christliche Studententagung in London

Vertreter von 21 europäischen und überseeischen Ländern versammelten sich in den ersten Januartagen zu einer großen Christlichen Studententagung in der Westminster-Halle in London...

beobachte, bis die eigentliche Ursache festgestellt werden konnte.

Quer durch die Zonen

Die Älteste Kreispolizei Württemberg in Ravensburg kann auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Zentner Hauchschnee und zehn Dosen Würstchen wurden in einem Hausraum des Kreises...

Das Wetter in den nächsten Tagen

Meist stark bewölkt mit kurzen Aufhellungen. Zeitweilige Regen. In Hochlagen Schnee. Kälter als bisher, aber nicht ausgesprochen winterlich.

Das geht alle an

Werbenditionen im Interzonenverkehr

Die Oberpostdirektion in Tübingen gibt bekannt Vom 1. Januar 1948 an sind im Verkehr zwischen Berlin und allen vier Besatzungszonen...

Bis 31. Januar anmelden

Die Industrie- und Handwerkskammer Heilbronn führt voraussichtlich in den Monaten März/April Abschlußprüfungen für kaufmännische und gewerbliche Lehr- und Anlerlinge...

Einheitliche Reisekarten

Nach einer Meldung aus Berlin sind jetzt die Vorbereitungen für die Einführung einheitlicher Reise-Lohnsmittelkarten im Gange...

Der Sport hat das Wort

Turnen

Die Turnvereine der Länder treffen sich über das Wochenende in Bad Nauheim, um über die Vorbereitungen des Frankfurter Turnfestes 1948 zu beraten.

Wintersport

Europameisterschaften im Eiskunstlauf Die Europameisterschaften im Eiskunstlauf gewannen die Amerikaner Eileen und Robert Goetzkyler...

Leichtathletik

Die 5. Olympischen Winter Spiele werden vom 26. Januar bis 8. Februar in St. Moritz durchgeführt...

Handball

Die 1. Olympischen Winter Spiele 1924 in Chamonix (Frankreich) erlebten bereits ihre 25. Wiederkehr...

Skisport

Das Programm der 5. Olympischen Winter Spiele weist eine wesentliche Erweiterung auf. Die Wettbewerbe werden von St. Moritz mit Sappada und Elfer betrieben...

Fast unbekannt - aber großartig in seiner Art

Oberhalb des schneeigen Juras von St. Moritz beginnt, und unten in Cortina in einer tiefen Gegenströmung...

Olympianachrichten

Der Fünfkampf bei den 5. Olympischen Winter Spielen in St. Moritz besteht nicht etwa aus dem reinen und reinen Kombination und einem Spezialweg oder Marathonlauf...

Kurze Sportnotizen

Oskar Ruffen, Salzburg, ein österreichischer Lagerkünstler hat einen neuen St. mit Schiffschiffbaukunst angebracht...

Die Arbeitergemeinschaft katholischer Frauen

Die Arbeitergemeinschaft katholischer Frauen von Karlsruhe haben gegen das Misspiel „Die lässliche Bünde“ bei der Stuttgarter Sendung scharfen Protest erhoben...

Die Arbeitergemeinschaft katholischer Frauen

In den ersten Januartagen fand in Ettlingen im Rheinland das zweite Reichstreffen der Führerschaft der katholischen Jugend Mannschaften aller deutschen Diözesen statt.

(CND) Der neu gewählte Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche Württemberg wird am Montag, 18. Januar in Stuttgart zu seiner Eröffnungssitzung zusammengetreten.

